

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats



Landeselternbeirat
Baden-Württemberg
Eltern MitWirkung

„I had a ~~dream~~ a nightmare...“

Oder: Warum ausgerechnet jetzt die Bildung der Zukunft diskutiert wird

Schule und Umweltschutz:

Widerspruch oder Zukunftsaufgabe?

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

Grundrecht auf Schulbildung

Sexualisierte Gewalt, Missbrauch, Übergriffe

Podiumsdiskussion „Tatort Schule“

Inhaltsverzeichnis

„I had a dream a nightmare...“ Oder: Warum ausgerechnet jetzt die Bildung der Zukunft diskutiert wird 3	Das Narrativ der Zeitenwende: Eine neue Ära ohne Veränderungswillen? Erkenntnisse aus dem ersten Corona-Jahr (2020) – und nun? 10
Bitte einmal Brille putzen – ein Kommentar zu den Äußerungen eines Gymnasial- vertreters in SiB 2/2023 5	Schule und Umweltschutz: Widerspruch oder Zukunftsaufgabe? 13
Gelbgrüne Panther und Rosarote Tiger – eine „LSBTI-Kita“ in Berlin Sensibilisierung für Unterschiedlichkeit und Vielfalt ... 6	Eltern fragen – Michael Rux antwortet Grundrecht auf Schulbildung 15
Das Schulsystem in Baden-Württemberg in 13 Sprachen erklärt Broschüre und online-Sprechstunde für neuzugezogene Familien 8	Sexualisierte Gewalt, Missbrauch, Übergriffe Podiumsdiskussion „Tatort Schule“ 16
Elke Picker Eine couragierte Frau mit Herz und Verstand ist gestorben 9	Grenzverletzungen War da wirklich was? 17
	Rezension Mythos Bildung Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft 19

Liebe Leserinnen und Leser,

die Wahlen zum 20. Landeselternbeirat sind abgeschlossen. Die Wahlbeteiligung war wieder einmal sehr gering, dafür wurden jedoch alle Schularten mit Mitgliedern und stellvertretenden Mitgliedern besetzt, so dass das Gremium in voller Stärke mit der konstituierenden Sitzung im April mit seiner Arbeit beginnen kann. In ersten Gesprächen mit den neuen Mitgliedern wurde klar kommuniziert, dass der 20. LEB neue Maßstäbe in Sachen Transparenz und Austausch mit den Eltern an den Schulen setzen möchte, um die Meinungsvielfalt im Lande an das Kultusministerium heranzutragen. Man darf also gespannt sein und sich auf die kommenden drei



Michael Mittelstaedt,
Vorsitzender des
19. Landeselternbeirats

Jahre freuen. Sehr negativ im Zusammenhang mit den Wahlen ist aufgefallen, dass trotz aller unserer und der Bemühungen des Kultusministeriums viele Eltern und Elternvertreterinnen und -vertreter erneut nicht Kenntnis über die Wahlen erlangt haben. Da auf allen erdenklichen Kanälen informiert wurde, muss man hier von einer – nicht alleine unsere Wahlen betreffenden – fahrlässigen oder gar vorsätzlichen Desinformation der Eltern durch eine nicht bezifferbare, aber eben nicht geringe, Anzahl von Schulleitungen sprechen. Vielfach sind die vom Kultusministerium an die Schulen versendeten Infobriefe Schule und Infobriefe Eltern bei den dortigen Eltern nicht bekannt, weil eben nicht weitergeleitet bzw. darüber informiert wurde. Das ist sehr schade, denn nur gut informierte Eltern können in einem guten Austausch mit der Schule die Erziehungspartnerschaft auch vollumfänglich wahrnehmen.

Ebenso mehren sich in den vergangenen Wochen wieder Meldungen von Schulen, die Eltern bei der Beschaffung bspw. von Tablets in die Pflicht nehmen möchten und dies häufig auch schaffen, weil eben nicht überall bekannt ist, dass, wenn diese für den Unterricht notwendig sind, sie als Lernmittel unter die Lernmittelfreiheit fallen. Das bedeutet nicht, dass die Schule frei in der Entscheidung ist, diese einzusetzen, sondern dass sie den Schülerinnen und Schülern kostenfrei zur Verfügung gestellt werden müssen. Diese Kosten

trägt dann letztlich der Schulträger, der auch die Administration finanzieren muss, um einen sicheren Betrieb zu gewährleisten. Auch hier wird gezielt Desinformation betrieben, was sehr bedauerlich ist, da die diesbezügliche Rechtslage eindeutig ist. Chancengleichheit fängt eben damit an, dass niemand in die Ecke gedrängt wird und eine „Bedürftigkeit“ bekennen muss, sondern jeder an der Schule die notwendigen Lernmittel ohne Fragen zur Verfügung gestellt bekommt. Es gibt viel zu tun, um vor allem Transparenz und einen Ausgleich von Ressourcen im Land zu schaffen. Hier müssen alle mit anpacken, um wirklich von „in Augenhöhe“ sprechen zu können. Falsche Informationen zu verbreiten ist genauso übel wie Familien die ihnen zustehenden Rechte vorzuenthalten oder gar zu suggerieren, dass besondere Zusatzmittel aus eigener Tasche zum Wohl der Kinder zu finanzieren notwendig wäre. Wir sind immer noch ein reiches Land und sollten es uns leisten wollen, allen Kindern das Beste zu bieten.

In diesem Sinne eine gute Zeit.

Michael Mittelstaedt

Schule und Umweltschutz:

Widerspruch oder Zukunftsaufgabe?

Unterrichtsausfall, Lehrermangel ... Man kann es fast nicht mehr hören oder lesen! So häufig ist es Gesprächsthema, wenn es um Schule in Baden-Württemberg geht. Dabei ist kurz-, mittel- und langfristig ein anderes Thema noch viel wichtiger als der aktuelle Mangel: Umweltschutz und Klimawandel als DIE Zukunftsaufgabe für die Menschheit und den Globus. Und diejenigen, die künftig auf diesem Globus leben wollen, sind heute in den Schulen und bekommen dort – hoffentlich – alles mit, was ihnen hilft, besser als die gegenwärtige Generation mit der Endlichkeit unseres Planeten, mit Umweltschutz, Klima und Nachhaltigkeit fertig zu werden. Wir sprachen mit dem Abteilungsleiter Energiewirtschaft im Amt für Umweltschutz der Stadt Stuttgart, Dr. Jürgen Görres.



Dr. Jürgen Görres, Amt für Umweltschutz der Stadt Stuttgart, Abteilungsleiter Energiewirtschaft

SiB: Jürgen Görres, Schulen, Umwelt- und Klimaschutz: Sind das Gegensätze oder wie kann man das alles nachhaltig in unsere Schulen und zu den SchülerInnen, Lehrkräften und Verwaltungen bringen?

Jürgen Görres: Das muss man als Ganzes sehen: SchülerInnen, Lehrkräfte, Schulleitungen und Verwaltungen im Zusammenhang mit den Gebäuden, in denen sie sich alle bewegen: Alle müssen sich ganz schnell dem Thema klimaneutrale Energieversorgung zuwenden und die gesamte Schulgemeinschaft transparent auf dem Prozess mitnehmen.

SiB: Und was können sie konkret machen? Nehmen wir einen pädagogischen Tag in einer Schule: Welche Maßnahmen könnten die Schulen selbst beschließen und umsetzen?

Am Anfang könnte der Energie-Kümmerner stehen

Jürgen Görres: Das fängt mit ganz banalen Dingen an. Früher hatte man den Tafeldienst. Wie wäre es mit einem Energiedienst? Man hat einen Klassensprecher und so bräuchte man auch einen Energie-Sprecher, eine Person, die sich kümmert und drauf achtet, dass die Fenster geschlossen sind nach Ende der Schulzeit, dass das Licht aus ist. Eine Person, die sagt: „Leute, wir haben hier 21 Grad, 20 Grad tun's auch.“ Wir haben in Stuttgart hierzu unser Projekt LESS – Lukratives Energiesparen an Stuttgarter Schulen. Auf der Grundlage transparenter Energieverbrauchsdaten wird die Schulgemeinschaft dabei unterstützt, selbst auf einen geringeren Energieverbrauch einzuwirken und dafür belohnt. Wenn irgendwo Müll rumliegt, dann bleibt der nicht im Klassenzimmer rumliegen, sondern kommt dort hin, wo er hingehört. Ganz banale Dinge, die aber einen Blick auf das Thema werfen lassen. So eine Person könnte gewählt werden wie eine KlassensprecherIn, es könnten Freiwillige sein, aber es sollte sie in jeder Klasse geben. Bauliche Dinge an der eigenen Schule können von der Schulgemeinschaft zwar nicht beeinflusst werden, aber der Handlungsbedarf hin zur Klimaneutralität kann Gegenstand der Bildung sein.

SiB: Wäre es denn empfehlenswert, wie ein Sozial-Curriculum auch eine Art Umwelt-Curriculum festzulegen, in dem je

nach Altersstufe Umwelt- und Klimaschutz, Energie-Versorgung, Wasserhaushalt und anderes im Unterricht gezielt im Hinblick auf die eigene Verantwortung und die Nachhaltigkeit im unmittelbaren Umfeld „Schule“ eingebaut wird?

Jürgen Görres: Das ist dringend erforderlich. Da werden die EntscheidungsträgerInnen für morgen unterrichtet und die müssen das mitnehmen in ihren Ausbildungs- und Arbeitsprozess. Im Moment überlegen wir, was in welche Klassenstufe passen würde. Wir denken hier auch an eine Kooperation mit dem Kultusministerium, für das ja das Thema Umwelt- und Klimaschutz auch eine entsprechende Bedeutung hat. Für die Schulen in Stuttgart können wir da unmittelbarer vorgehen und in einer Arbeitsgruppe mit interessierten Schulen versuchen, einen Ansatz zu finden. Wir sind keine Pädagogen, also brauchen wir die Zusammenarbeit mit den Pädagogen. Klimaschutz ist immer auch

Teamwork – daher freuen wir uns auf eine entsprechende Kooperationen zwischen der Landeshauptstadt Stuttgart und dem Land Baden-Württemberg. Wir haben in Stuttgart ein Schulsanierungsprogramm gestartet, wo die Themen Sicherheit, Brandschutz und extremer Sanierungsbedarf aufgenommen wurden. Das Thema Umwelt- und Klimaschutz hat bei der Entscheidung, was priorisiert saniert werden muss, leider keine oder eine untergeordnete Rolle gespielt. Die Top-Priorität – natürlich – muss sein, dass der Unterricht gefahrenfrei stattfinden kann, aber Umweltthemen müssen in die Top Drei oder Vier der Entscheidungskriterien einziehen.

SiB: Es trifft ja die Altersgruppen, die in nächster Zeit all die Ziele erreichen müssen, von denen man heute spricht.

Jürgen Görres: Wenn man das gut miteinander verzahnt, entwickelt sich daraus für unsere Gesellschaft ein Mehrwert, den wir brauchen.

Erste Plus-Energie-Schule Europas in Stuttgart

SiB: Nun sind Schulen – und Verwaltungsgebäude – ja zumeist in öffentlicher Hand, auf die man bei Energiewirtschaft und umweltspezifischer Sanierung uneingeschränkt Zugriff hat. Entsprechend könnte man alle Renovierungen und Sanierungen in diese Richtung gestalten. Ist das in Stuttgart der Fall?

Jürgen Görres: Ja. Um ein Beispiel zu nennen: Wir haben 2011/12 das Konzept erstellt, eine bestehende Schule zur Plus-Energie-Schule zu sanieren. Sie sollte also mehr Energie selbst erzeugen, als sie verbraucht. Das war damals eigentlich weit weg, wir haben auch Forschungsmittel bekommen und es tatsächlich geschafft, die Schule in Stuttgart-Rot zur ersten Plus-Energie-Schule in Europa zu machen. Das war 2018. Danach gab es viele Impulse, wie beispielsweise Fridays for Future. Letztendlich haben wir in Stuttgart 2020 im Gemeinderat einen Beschluss gefasst, dass Neubauten nur noch als Plus-Energie-Gebäude gebaut und Sanierungen nur noch mit dem Ziel der Klimaneutralität angegangen werden.

SiB: Wie bekommt man eine bestehende Schule klimaneutral?

Jürgen Görres: Wir haben systematisch alle energietechnischen Schwachstellen analysiert und haben alles entsprechend verändert, um den Energieverbrauch zu minimieren. Also Dämmung der Gebäudehülle, neue Fenster mit außenliegendem Sonnenschutz. Dann wurden das Dach und die unterste Bodendecke gedämmt. Außerdem haben wir ein Nieder-Temperatur-Heizsystem eingebaut. Wir haben eine Vorlauftemperatur von nur 37 Grad Celsius. Wir haben effiziente Beleuchtungskörper eingebaut und auf LED umgerüstet. Wir haben Einzelraum-Lüftungsanlagen bekommen, und wo es keine Lüftung braucht, in Vorberereitungsräumen beispielsweise, gibt es auch keine. Bei der Abluft gibt es eine Wärmerückgewinnung, die selbst bei Außentemperaturen weit im Minusbereich die Frischluft völlig ausreichend erwärmt. Mit Geothermie-Sonden haben wir die Erdwärme mit Hilfe einer Wärmepumpe genutzt und dann noch eine riesige Fotovoltaik-Anlage aufs Dach gebaut. Und mit Hilfe einiger Solarmodule an einigen Brüstungen haben wir dann tatsächlich erreicht, dass wir im Jahresmittel mehr Energie produzieren als die Schule verbraucht. Wir haben erstmalig auch die SchülerInnen der Grund- und Werkrealschule auf die Baustelle mitgenommen, um für die Berufe, die wir dringend für die Energiewende benötigen, zu werben.

Klimaneutralität rechnet sich mehr und mehr

SiB: Und wie hoch war der Mehraufwand für diese Plus-Energie-Schule?

Jürgen Görres: In Rot wurde die energetische Ertüchtigung auch mit einer Schulraumerweiterung sowie anderen Maßnahmen kombiniert. So hat man nur einmal eine Baustelle und danach Ruhe. Die Rund-Um-Sanierung in Rot hat insgesamt etwa 20 Millionen Euro gekostet, der Mehraufwand für die energietechnischen Maßnahmen war bei etwa zehn Prozent und wir gingen von einer Amortisierungsrate von 30 Jahren aus. Aufgrund der Energiekosten-Veränderung hat sich dieser Zeitraum inzwischen auf weniger als zehn Jahre reduziert. Das heißt, alle Investitionen in die Energietechnik sind dann durch die eingesparten Energiekosten abbezahlt. Inzwischen stellt sich also die Frage des Mehraufwandes gar nicht mehr. Die Klimaschutzfrage hat einen so hohen Stellenwert, da muss ich den monetären Mehraufwand gar nicht mehr bewerten. Da spielt auch die geopolitische Veränderung eine große Rolle: Wir müssen uns unabhängig machen von irgendwelchen Gaslieferanten, wo immer sie auch sitzen.

SiB: Wie viele Schulen wollen Sie denn auf dem Weg zur Klimaneutralität bis 2030 klimaneutral machen?

Jürgen Görres: In der Summe müssen wir 160 Schulen, die fast alle aus mehreren Einzelgebäuden bestehen, sanieren. Das wird sicher sportlich, wenn wir das bis dahin schaffen wollen. Natürlich spielt da auch das Bauumfeld eine Rolle. Für eine Wärmepumpe braucht man ein halbes Jahr Vorlaufzeit. Auch in den Planungen müssen wir schneller werden. Zwei Jahre Planung bis zum Baubeginn ist uns zu langsam. Aber ich bin sehr zuversichtlich, dass der Aspekt klimaneutrales Bauen trotz Mehraufwand und gewisser zeitlicher Verzögerungen nicht mehr wegzudenken ist. Wir haben einen Grundsatzbeschluss in Stuttgart und der wird bei keinem Bauvorhaben mehr infragegestellt.



Bildquelle: Cartoonstock.com

SiB: Stuttgart als Vorbild für das ganze Land. Ist das im Rest des Landes auch so?

Jürgen Görres: Das glaube ich nicht. Wir waren deutschlandweit die erste Stadt, die diesen Beschluss getroffen hat. Ich weiß aber sonst niemanden, der ähnliche Rahmenbedingungen für Bauvorhaben geschaffen hat. Aber das wird sich schnell ändern. Dafür sorgen schon die Energie-Preise.

SiB: Ist denn die klimapolitische Situation und Diskussion schon unabhängig geworden von der geopolitischen Lage und den Energiepreisen, oder anders gesagt: Ist das Klima-Problem schon bei allen Planern und Gemeinderäten angekommen?

Jürgen Görres: Ich glaube, so weit sind wir noch nicht. Ich vergleiche das mal mit Corona. Das haben wir kaum hinter uns und alle sagen, jetzt wollen wir wieder zurück, so wie's früher war. Das könnte bei fallenden Energiepreisen auch passieren. Der Mensch ist nun mal leicht vergesslich und daher müssen wir das Thema Umwelt- und Klimaschutz weiter in der Bedeutung für uns fest verankern. Und natürlich dürfen wir uns nicht nur auf energietechnische Maßnahmen beschränken. Da gehört auch dazu, den Wasserverbrauch zu senken. Wir bauen schon Trockenurinale ein, so dass wir da gar keinen Verbrauch haben. Und wir bauen bei Sanierungen Regenwasserspeicher für Reinigung und Toilettenspülung ein. Wir haben den Wasserverbrauch in der engeren Definition der Klimaneutralität nicht drin, denken das aber immer mit. Für die Schulen kann man ja auch über die Lebensmittel nachdenken, die in der Schule gegessen werden, oder den Verkehr: Wie kommen die SchülerInnen klimaschonend in die Schule? Auch wenn in der Definition der Klimaneutralität nur Wärme- und Stromverbrauch vorkommen, sind die anderen Komponenten natürlich Teil aller Maßnahmen, die zu dem Ziel der Klimaneutralität Stuttgarts bis 2030 eine Rolle spielen.

(Das Gespräch führte Michael Mattig-Gerlach)

Unsere Internetpräsenz finden Sie unter: www.leb-bw.de

Der 19. Landeselternbeirat

Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, info@leb-bw.de

Vorstand: Vorsitzender: Michael Mittelstaedt
Stellv. Vorsitzende: Ulla Schön, Petra Rietzler, Eberhard Herzog von Württemberg
Kassenwart: Dr. Matthias Zimmermann
Stellv. Kassenwartin: Charlotte Brändle
Schriftführerin: Anne Mone Sahnwaldt

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
Grundschule	Prof. Dr. Sérgio F. Fortunato fortunato@leb-bw.de	Katrin Ballhaus ballhaus@leb-bw.de	Tabea Lunghamer lunghamer@leb-bw.de	Simon Hausmann hausmann@leb-bw.de
Gemeinschafts- schule	Petra Rietzler rietzler@leb-bw.de	Jeannette Tremmel tremmel@leb-bw.de	Claudia Thum thum@leb-bw.de	Susanne Petermann-Mayer petermann-mayer@leb-bw.de
Werkrealschule/ Hauptschule	<i>nicht besetzt</i>	<i>nicht besetzt</i>	Silke Pantel pantel@leb-bw.de	<i>nicht besetzt</i>
Realschule	Harry Müller mueller@leb-bw.de	Thorsten Papendick papendick@leb-bw.de	Ulla Schön schoen@leb-bw.de	Detlef Nowotni nowotni@leb-bw.de
Gymnasium	Michael Mittelstaedt mittelstaedt@leb-bw.de	Dr. Matthias Zimmermann zimmermann@leb-bw.de	Michael Mattig-Gerlach mattig-gerlach@leb-bw.de	Frank Häber haeber@leb-bw.de
Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren	Anne Mone Sahnwaldt sahnwaldt@leb-bw.de	Eberhard Herzog von Württemberg wuerttemberg@leb-bw.de	Christian Dittrich dittrich@leb-bw.de	Sabine Luncz luncz@leb-bw.de
Berufsschule	Gabriele Hils hils@leb-bw.de	Sabrina Wetzel wetzel@leb-bw.de	Dunja Recht recht@leb-bw.de	<i>nicht besetzt</i>
Berufliches Gymnasium	Irina Obert obert@leb-bw.de	Thomas Schmeckenbecher schmeckenbecher@leb-bw.de	Ulrich Kuppinger kuppinger@leb-bw.de	Jürgen Dodek dodek@leb-bw.de
Schulen in freier Trägerschaft		Charlotte Brändle braendle@leb-bw.de		

Impressum: Herausgeber: Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Telefon (0711) 741094, Vorsitzender: Michael Mittelstaedt – Redaktionsleitung: Irina Obert, Hohackerstraße 25, 77791 Berghaupten. Redaktion: Michael Mittelstaedt, Claudia Thum, Petra Rietzler, Susanne Petermann-Mayer, Michael Mattig-Gerlach – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0, E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 15,50 zzgl. Porto. Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen vor Schuljahresende (nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit). Für Verbraucher:innen gilt: Nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das Abonnement bis auf Widerruf und kann dann mit Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden. – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an die Redaktionsleitung: sib@leb-bw.de. Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen. Titelbild: © Marif Shaik unsplash